

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis 1. Monats 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsspiele“ — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckschiff: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preislifte. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preislifte Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. IV 560

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 62

Sonntag, den 28. Mai 1939

32. Jahrgang

Grüß an die Spanientämpfer

Im Hamburger Hafen liegen die Schiffe, die die deutschen Spanientämpfer aus dem Süden heimgekehrt haben. Hier ihnen wehen die ruhmreichen Fahnen, die der Generalissimus und Staatschef des neuen Spaniens den tapferen Freiwilligen Deutschlands verlieh: Rot-Gold-Rot mit dem Falkenkreuz. Schon in dem größten deutschen Hafen findet den deutschen Freiwilligen der stolze Gruß der Heimat entgegen. Er wird sich steigern, wenn die Soldaten bei den großen vorgegebenen Empfängen, welche ein Unterschied zwischen diesen Freiwilligen, denen eine ganze Nation einen jubelnden und begeisterten Gruß entgegnete, und jenen spanischen Milizsoldaten, die in der Erde zerstreut überall antreffen und denen sich eine ganze Nation zuwenden. Seine spanischen Milizen waren Opfer der Verheerung oder Abenteurer. Sie kämpften ohne Bindung an ein höheres Ideal. Und nun will sie feiner haben. Sie waren nichts anderes als das Kanonensfutter von Generalattributionen und jüdisch-freimaurerischen „Volksführern“, die unter der Ägide der großen Demokratie im Schatten Moskaus geblühende ungeschulte Opfer aus dem Gewissen haben. Sie haben ihre Haut zu Markte getragen, um in der Stunde des Zusammenbruchs von ihren Führern fallengelassen zu werden, und nun treten sie durch die Hände, verraten und vergessen. Nicht einmal das Weib kann sich für sie rühmen, weil sie sich mit schuldigen Gemütern haben an der blutigen spanischen Szene, deren wir durch fast drei Jahre hindurch Zeuge geworden sind. Sie sind wie Spreu im Winde, und ihr verdientes Schicksal erfüllt sich.

Man muß den spanischen Krieg in einem höheren Zusammenhang sehen und kann ihn nicht nur als einen Bürgerkrieg werten, denn auf der einen Seite stand das bolschewistische Chaos, die anarchische Zerstörung, die Vernichtung der Zivilisation. Auf der anderen Seite der Fortschritt aber stand der Wille zur Ordnung, das Wollen einer neuen Gerechtigkeit, die Kultur des Abendlandes. Darum kann es nicht wundernehmen, daß schon frühzeitig deutsche und italienische Freiwillige den höchsten Einsatz, den der Mensch kennt, wagten. Sie kamen nicht als Abenteurerlust, sondern getragen von einer Idee, der sie sich freiwillig verschrieben hatten. Sie hatten erkannt, daß Spanien in der gleichen Auseinandersetzung stand, die in ihrem Vaterland schon einmal erlebt hatten: der Bolschewismus setzte zum letzten entscheidenden Anspruch an, mit dem Ziel, eine Epoche der Weltrevolution zu vernichten und die Kultur eines alten Volkes zu vernichten. In dieser Erkenntnis haben sie zu den Waffen gegriffen und sind an die Seite des nationalen Spaniens getreten, um für eine bessere Zukunft dieses Landes und damit Europas zu kämpfen. Hinter ihnen aber stand das ganze deutsche Volk, das mit ehrlicher Sympathie den Freiheitskampf des befreundeten spanischen Volkes verfolgte. Darum bereitet die deutsche Nation den Heimkehrern einen herzlichsten Empfang, in stolzer Freude, daß es wieder deutsche Soldaten waren, die wie so oft in der deutschen Geschichte, sich einsetzten für die großen Ziele der menschlichen Kultur.

Einmal wird auch die Welt erkennen, daß dieser Einsatz dem Fortschritt unseres Abendlandes mit seiner weltumspannenden Kultur galt, die geschützt werden mußte vor dem Ansturm des Bolschewismus. Die spanische Nation hat dies bereits heute schon in unverrückbarer Klarheit erkannt, und die Abschiedsrede, die der Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, den aus Spanien scheidenden deutschen und italienischen Kriegerverbänden der Freiwilligen widmete, war ein Zeugnis für die aufrichtige Dankbarkeit der Spanier. In stehenden Worten gedachte der spanische General der Gefallenen, die in den Herzen der Spanier fortleben, und in stehenden Worten feierte er noch einmal die unschätzbare Hilfe, die die Deutschen und Italiener dem spanischen Freiheitskampf geleistet haben. Er begrieffe die deutschen und italienischen Freiwilligen als die besten Krieger der Welt, die seiner Gefahr wider und kein Opfer scheuten, und er trug sie daran das Gelübnis, daß die spanischen Krieger, so wie sie einst mit ihren deutschen und italienischen Kameraden den blauen Himmel Spaniens von marxischen und ausländischen Feindapparaten reinigten, das ganze Geschick von Freimaurern, Juden und Drückebergern, Inoffiziellen, Kompromittierten mit tödlich Angehauchtem wegschleppen werden. Die gemeinsam bestandene Gefahr hat unzerstörbare Bande geknüpft, ebenso wie die erlebnisreichen bunten und schönen Stunden, die zusammen verlebten wurden in der eiligen Flugpläne von Soria und Teruel oder in der Tropenluft Abnahlens. So ist ein fester Band geknüpft worden, und diese durch Blut und Gefahr geknüpfte Freundschaft wird niemals zerbrechen. Das ist das schönste und wertvollste Geschenk, das die deutschen Freiwilligen mit in die Heimat bringen, die ihnen um ihren stolzen und dankbaren Gruß entbietet.

Autobahn Hamburg-Harburg eröffnet

In Beseln zahlreicher Ehrengäste fand die feierliche Einweihung der neuen Strecke Hamburg-Harburg-Hamburg-Hafen der Reichsautobahn Hamburg-Bremen mit der neuen Süderelbbrücke statt.

In dem Reich für das Reich

Feierliche Eröffnung der Ostmarkschau in der Reichshauptstadt

Die großen Ausstellungen der Reichshauptstadt haben allenfalls in deutschen Gauen und darüber hinaus hohen Klang. Und die neue am Freitag eröffnete große Ostmarkschau „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“ steht hinter der Bedeutung früherer Großausstellungen gewiß nicht zurück. Diesmal ist die Ostmark mit ihrem starken und vielfältigen Leben in die Berliner Ausstellungshallen eingezogen und veranstaltet unter der Schirmherrschaft Hermann Görings eine Schau, die alle Besucher entzücken wird.

Die feierliche Eröffnung fand in Anwesenheit der Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Seydewitz sowie von 800 Ehrengästen des gesamten öffentlichen Lebens statt.

Oberbürgermeister Dr. Lippert wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß hier zum ersten Male seit der Befreiung, ja überhaupt zum ersten Male in so umfassender Weise Landschaft, Kultur und Wirtschaft der Ostmark im Zentrum des Reiches gezeigt werden. Die Ausstellung stünde unter dem großdeutschen Motto: „Mit dem Reich und in dem Reich für das Reich.“

Reichsminister Dr. Seydewitz, der anschließend das Wort nahm, erinnerte in seinen Darlegungen an die Stunde der Befreiung und Heimkehr. Der Größe

aller Deutschen, der Sohn der Ostmark, ergriffte am 10. März 1933 in der Burg zu Wien, die die alte Reichskrone trug, vor der deutschen Geschichte die Vollendung der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich! Damit war das Reich in Wahrheit wiederhergestellt. Das Ostmarkertum ist nicht mehr, so stellte Seydewitz weiter fest, beschränkt auf ein bestimmtes deutsches Siedlungsgebiet.

Es ist als ein geistiger Bestandteil im Großdeutschen Reich aufgegangen. Seine Aufgabe ist seine selbständige, sondern eine funktionelle, die gerade so wie das Preussentum als der Ausdruck der Haltung untrennbar mit dem Reich verbunden ist und zu seiner Größe und Mächtigkeit in der Welt beiträgt.

Die Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“ soll von diesem Geist und seiner geschichtlichen Entstehung Zeugnis ablegen. Ihr kommt die Aufgabe zu, ostmärktische Kultur gut noch tiefer in die Vollendung deutscher Einigkeit hineinzutragen. Im Namen des Generalfeldmarschalls Göring, des Schirmherrn dieser Schau, erkläre ich die Ausstellung für eröffnet und gedente des Führers. Wir grüßen den Vetter des Volkes und der Ostmark, den Einziger und Vollender des Reiches, Adolf Hitler! Sieg Heil!

Der Ruhhandel geht weiter

Neue englische Vorschläge an Moskau.

Im Rahmen der Faktverhandlungen Londons mit der Sowjetunion hat England jetzt neue Vorschläge in Moskau überreichen lassen. Nach einer amtlichen Londoner Mitteilung tragen die Vorschläge den Charakter einer Note, haben jedoch nicht die Form eines Vertragsentwurfes. Die britische Note enthält lediglich die allgemeinen Richtlinien für eine Vereinbarung. — Es scheint also doch nicht so schnell zu gehen, wie es die fanatischen Eintreibungs-politiker gehofft hatten, die am liebsten noch vor Pfingsten den Fakt unter Dach und Fach gebracht hätten.

Im übrigen ist die englische Presse schon jetzt bemüht, so zu tun, als ob das Militärabündnis mit Moskau bereits abgeschlossen ist. So weilt der politische Korrespondent der liberalen Londoner Zeitung „News Chronicle“ zu melden, daß Kriegsminister Forster „Bell“ Moskau in Kürze besuchen werde, um mit Woroschilow „Verteidigungs“-Bespörungen aufzunehmen. Man nehme an, daß der Besuch „nach Abschluß der Verhandlungen über ein Dreimächteabkommen zwischen Frankreich, England und der Sowjetunion“ erfolgen werde. Der sowjetische Marschall Woroschilow ist englischerseits eingeladen worden, an den großen britischen Manövern teilzunehmen.

Polens Antwort an London

„Daily Express“ meldet aus Warschau, daß der polnische Volschafser in London mit der polnischen Antwort zu dem geplanten englisch-sowjetischen Bündnis nach London zurückgefliegen werde. Es werde erklärt, daß Polen gegen das Bündnis nichts einzuwenden habe, insofern man sich aber darauf einigte, daß die Rote Armee im Kriegsfall nicht durch Polen marschieren werde.

Weiter erzählt das englische Blatt unter Berufung auf Pariser militärische Kreise, daß Polen damit begonnen habe, seine Garnisonen von der Sowjetgrenze nach dem Korridor und der slowakischen Grenze zu verlegen. Dies werde dahin ausgelegt, daß Warschau „für den Fall eines deutschen Angriffs auf Polen“ zu einer militärischen Verständigung mit Moskau gekommen sei.

Pattdämmerung in Paris

In der Pariser Presse dämmert es gelegentlich über die ungeheure Gefahr des neuen Paktes. Im Zeitungsartikler „Excelsior“ kommen in drohlicher Form jezt schwache Bedenken gegenüber den Volschweifern zum Ausdruck. Der Kreni habe manövriert, um für die sowjetische Unterstützung den höchsten Preis zu erlangen und am gleichzeitig einen Prestigeerfolg davontragen. Das englisch-französisch-sowjetische Abkommen bringe für die Sowjets diesen doppelten Gewinn. Dies werde jedoch nur halb so schlimm sein, wenn sich Sowjetrußland entschleße, nicht mehr das hinterhältige Spiel der Komintern zu treiben, sondern die Rolle einer für die Wiederverstellung des durch die Uebermacht der Achse gestörten europäischen Gleichgewichts unerlässlichen Großmacht zu übernehmen. Die „Action Française“ schreibt klarer u. a., es sei nicht sicher, daß Stalin sich mit dem begnügen werde, was ihm angeboten worden sei. Andererseits könnten neue Schwierigkeiten der bereits garantierten Staaten entstehen, da die sie garantierenden Pakte revidiert und mit der neuen Dreier-Allianz in Ein-

klang gebracht werden müßten. Auf diese Weise habe die unheilvolle Annäherung mit Moskau als erste Folge, daß alles wieder in Frage gestellt werde.

Diese vereinzelt auftauchenden Pressestimmen sind als Konzeption an die immer stärker werdende Reaktion in Kreisen der Recht und Ordnung liebenden Patrioten zu werten. Der blindlings herbeigeführte Bruch mit Moskau ist das Tagesgespräch des französischen Durchschnittsbürgers, der genau weiß, wer hinter den chronischen, Frankreichs Niedergang herbeiführenden Streiks, Tumulten und Terrorakten steht.

Eintreibung tut uns nicht weh

Dr. Goebbels: „Jeder Schlag dieser Front wird von uns mit einem beäugenden Gegen Schlag beantwortet.“

Unter der Ueberschrift „Nochmal die Eintreiber“ nimmt Reichsminister Dr. Goebbels im „A. B.“ noch einmal zu der englischen Politik Stellung, die sich mit höchster diplomatischer Betriebsamkeit bemüht, einen Ring um Deutschland zu legen, der gar keine andere Aufgabe hat, als den Aufstieg des Reiches niederzuhalten. Mit rücksichtsloser Offenheit legt Dr. Goebbels dar, wie den englischen Eintreibungs-politikern jeder als Partner willkommen ist, der ein Glied in dieser Kette bilden kann und will.

„Da spielen weder Moral noch Weltanschauung noch Religion und ähnliche Vorurteile überhaupt eine Rolle. Das beweist insbesondere das Bestreben Englands, die Sowjetunion in diesen Ring der Eintreiber hineinzuschieben.“ Die englische öffentliche Meinung, die stets in eine lebende Empörung gerate, wenn in Deutschland ein rebellierender Vetter mit Recht eingeperrt werde, nehme keinerlei Notiz davon, daß in Ausland Zehntausende von Geistlichen gemartert und getötet worden seien.

Die Front, die uns heute gegenübersteht, sei so fälschlich bestimmt. Diesmal handelt es sich in Genz darum, die englisch-französisch-sowjetische Allianz aus der Laufe zu heben. Die Eintreiber sind sich dabei keineswegs klar über eine Uebereinstimmung besteht nur in der Absicht, die autoritären Staaten zu erstickern. Fraglich ist dabei noch, wer im Bedarfsfalle aus diesem Lager kämpfen und wer den Gewinn davontragen soll.

Demgegenüber erhebt sich in Deutschland und Italien ein Volk von 150 Millionen Menschen, die entschlossen sind, ihre nationale Ehre, wenn notwendig, bis zum letzten zu verteidigen. Sie stellen uns eine absolute Uebereinstimmung in uns fest. Das zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene Bündnis ist ein totales und kann weder bagatelisiert noch verkleinert werden.“

„Im übrigen tut uns“, so erklärt Dr. Goebbels, „die von London gegen uns geplante Eintreibung nicht weh. Jeder Schlag dieser Front wird von uns mit einem beäugenden Gegen Schlag beantwortet. Die erste Partie ist zweifellos zu unseren Gunsten entschieden worden. Das Bündnis zwischen Berlin und Rom ist eine Tatsache, die in der kommenden europäischen Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Die Eintreibungsfront hat nach nichts auch nur annähernd Gleichwertiges zur Seite zu stellen. Lord Halifax hat in Genz seine Vorleser geerntet. Unterdes aber ist in Berlin die stärkste Militärraffanz, die die moderne Geschichte überhaupt kennt, untergebracht worden. Deshalb liegt uns nichts ferner, als vor der Eintreibung den Mut zu verlieren. Uns kann es schon recht sein, wenn London uns zwingt, ganz und ohne Einschränkung auf unsere nationale Sicherheit bedacht zu sein. Wir setzen unsere Hoffnung weder auf den Völkerverbund noch auf die Humanität, noch auf die Verständigungsbereitschaft der anderen. Wir vertrauen nur auf uns selbst und auf unsere eigene Kraft.“

Aufbau der SM-Wehrmannschaften

Erste Ausführungsbestimmungen des Stabshefs

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 19. Januar 1939, erläßt der Stabschef der SM, Viktor Luge, wie die SM, meldet, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmannschaften an die mit dem Erlaß des Führers geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die wir hier auszugsweise bekanntgeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

Aufstellung der Wehrmannschaften

1. Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SM-Einheiten aufgestellt.

2. Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Wehralterslandes aller Wehrerziehungsstufen, soweit sie nicht anderen Gliederungen (SM, NSDAP, NSKK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden. Der von einer Wehrerziehungsstufe in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird nachsonst bekanntgegeben werden.

3. Die Jugendbegriffteile in den Wehrmannschaften sind für Wehrpflichtige d. V. III. Jahrgang werden in die Wehrmannschaften eingeteilt:

a) die Zivilisten und Wehrmänner der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr;

b) die Reservisten I. und II. einjährig- und im Krieges zu a) und b) als unabhängige Einteilungen. Die Reservisten I. und II. die während der Jugendbegriffteile zu den SM-Wehrmannschaften das 35. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SM-Wehrmannschaften.

4. In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Wehrerziehungsstufen zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den Wehrmannschaften d. V. und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

5. Alle Wehrpflichtigen d. V. die neuzeitlich ausgebildet und für Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

6. Um die sozialistische Kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einfluß der Schlagkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SM geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert. d. h. alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

7. Zur Durchführung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

8. Alle Wehrpflichtigen d. V. die neuzeitlich ausgebildet und für Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

9. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

10. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

11. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

12. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

13. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

14. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

15. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

16. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

17. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

18. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

19. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

20. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

21. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

22. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

23. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

24. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

25. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

26. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

27. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

28. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

29. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

30. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

31. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

32. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

33. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

34. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

35. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

36. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

37. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

38. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

39. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

40. Die Wehrmannschaften werden in der SM-Übung zur Kraftfahrerschulung Fortbildung. Alle Wehrpflichtigen d. V. eines Summenbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SM-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

SM-Führung im Wehrmann mit den Wehrmannschaften neu verfaßt werden.

Die Ausbildung umfaßt:

a) Die vor- und nachmilitärische Ausbildung (Dienst in der SM-Wehrmannschaft);

b) die nachmilitärische Ausbildung (Pflichtdienst in der Wehrmannschaft);

c) den Wehrdienst des SM-Wehrmannschafts (freiwillig) a) vor- und nachmilitärisch;

d) die jährlichen Wehrerziehungsübungen aller Inhaber des SM-Wehrmannschafts.

2. Für den Dienst der SM-Wehrmannschaften sind monatlich bis zu zehn Ausbildungs- und Übungsstunden vorgesehen.

3. Das Ausbildungsjahr in der Wehrmannschaftsdienst beginnt mit dem Oktober jeden Jahres und erstreckt sich auf ein Monatsdienst.

Dokument von seltener Tragweite

Mit diesen Durchführungsbestimmungen des Stabshefs, so fahret die SM, für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist der Aufbau einer Arbeit gegeben worden, die nun mit ganzer Kraft in Angriff genommen wird. Der Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939, durch den der SM die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung des deutschen Mannes übertragen wurde, stellt ein Dokument von seltener Tragweite dar und dient der Stärkung der Wehrkraft des deutschen Volkes in bisher nie gekannter Weise. Seit der Wehrerziehung der deutschen Wehrmacht und der damit verbundenen Schaffung des deutschen Volksheeres ist dieser Erlaß des Führers in seiner letzten Auswirkung eine geschichtliche Tat von ganz besonderer Bedeutung.

Die Wehrmacht hat in der kurzen Zeit des Aufbaues des deutschen Volksheeres in allen drei Wehrmächten, Heer, Marine und Luftwaffe, eine gigantische Arbeit geleistet und das scharfe Schwert geschmiedet, das Großdeutschland sichert und den Frieden im europäischen Raum garantiert. Bei der letzten Führerparade hat sich die Welt davon überzeugen können, daß die deutsche Wehrmacht das bestausgerüstete und schlagkräftigste Instrument des Friedens in der Hand des Führers ist. Jeder einzelne Mann ist wissenschaftlich vollendet ausgebildet und dazu erzogen, sich in jedem Augenblick selbstständig bewegen und kämpfen zu können. So hat der Ausbildungsstand der Wehrmacht einen hohen Stand erreicht, dem nun noch das letzte Fundament gegeben werden soll.

Der Führer hat den Auftrag für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in treue Hände gelegt und damit jene Sturmabteilungen betraut, die in harter Kampfszeit erprobt und durch zahllose Blutopfer zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft zusammengewachsen, jederzeit die besten und aktivsten Männer im Weltanschauungskampf des Nationalsozialismus waren und sind. Die SM wird auch in Verfolg ihrer zähen, gleichwohl geleisteten Arbeit auf dem Gebiete der Wehrerziehung des deutschen Volkes die auf alle wehrfähigen deutschen Männer erweiterte Aufgabe mit der gleichen Hingabe und Einsatzbereitschaft meistern, die sie bisher auszeichnet.

Erprobte SM-Führer werden die Summe ihrer Erfahrungen für den Aufbau und die Ausbildung der SM-Wehrmannschaften verwenden und jene Kameradschaft und Gefolgschaftstreue für den Führer in die Kreise von Wehrerziehungs- und wehrfähigen Männern tragen, die nunmehr die Teilnahme am SM-Wehrmannschaftsdienst ihre selbstverständliche Pflicht für Führer und Volk erfüllen werden. Auf der Grundlage des SM-Wehrmannschaftsdienstes werden diese Männer nicht nur weltanschaulich zu stets einsatzbereiten, von der Idee durchdrungenen Nationalsozialisten erzogen, sondern auch körperlich wehrfähig erhalten werden.

Die beiden festen Säulen Partei und Wehrmacht, die das Reich tragen, werden also hier in gemeinsamer Arbeit die Wehrkraft des deutschen Volkes zur höchsten Form steigern.

erkennen, daß es mehr wert sein kann, als das andere."

Aber Joan schüttelte traurig den Kopf.

Betreten haben die Bergarbeiter, die im Fördergebäude Dienst taten, dem Paare nach. Ihre Mienen waren hart, ihre Gesichter färbt. Und in den Augen sah immer noch ein wenig Sorge, daß sie ihren Robert Torrence verlieren könnten.

Jack sah vom Fenster aus, wie Robert Joan Colleen mehr ins Auto hob als half, sah, wie Robert den Wagen ruhig nach Badernah fuhr.

George, sein Bruder, war bei ihm.

Sie hatten noch kein Wort sprechen können, denn Jack war, als der Bruder über die Schwelle trat, abgelenkt worden.

Ausatmend trat er vom Fenster weg und wandte sich dem Bruder zu.

George fragte: „Was das nicht ... die Tängerin, mit der Mister Torrence jetzt fortfährt?“

„Woher weißt du es? Kennst du sie?“

„Alle sprechen nur davon. Haben erzählt, daß Torrence mit ihr in den Berg gefahren ist. Und alle sind beunruhigt.“

„Bei einem Robert Torrence darf man nicht beunruhigt sein. Der geht seinen Weg wie die Sonne ihre Bahn. Aber jetzt erzähle, Bruder, erzähle ... Wie geht es Mutter?“

„Ich habe dir schon geschrieben, daß die Operation schwer war, aber gut verlaufen ist.“

„Hast du Mutter gesprochen?“

„Ja. Sie läßt sich alle großen, es geht ihr gut. Der Arzt ist sehr zufrieden mit ihr. Herz und alle Organe sind kerngesund. Aber vierzig Tage muß sie in der Klinik bleiben. Und dann wird sie immer noch drei Wochen brauchen, ehe sie voll in die Sonne schauen kann.“

„Gott sei Dank, George! Jetzt bin ich doppelt froh! Das heißt ... richtig froh werde ich erst sein, wenn diese Frau wieder abgerückt ist!“

„Von dem spricht du?“

„Von Joan Colleen, die mit Robert unten im Berg war!“

„Jetzt begriff George, aber dann schüttelte er den Kopf. „Nein, Jack, du am Robert Torrence fürchte ich nicht!“

„Ich wünschte, daß ich genau so sprechen könnte!“ entgegnete Jack leutselig.

Besuch des Prinzen Paul

Auf Einladung des Führers

Am 1. Juni werden Ihre Königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Cecilie von Jugoslawien auf Einladung des Führers mit dem königlich jugoslawischen Außenminister Cincar-Marlowic zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Deutschland am 15.30 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Berlin eintreffen. Der Prinzregent wird auf seiner Reise von dem Hofminister Ante, dem Generaladjutanten Dischansgenet Hriste und weiteren Gefolge begleitet sein. Der Prinzregent, die Prinzessin und ihre Begleitung werden während ihres Aufenthaltes in Berlin das Schloß Bellevue, Wohnung nehmen.

Prinzregent Paul wird bei seinem Besuch mit den führenden Männern des Reiches zusammentreffen und so Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen über Fragen gemeinsamer Politik Deutschlands und Jugoslawiens haben. Am Freitag, dem 2. Juni, findet zu Ehren des hohen jugoslawischen Gastes eine Parade statt. Die Abreise nach Belgrad ist für Donnerstag, den 8. Juni, vorgesehen.

Wenige Wochen nach seinem Staatsbesuch in Rom stattet nun das jugoslawische Prinzregentenpaar auch den Hauptstadt des Großdeutschen Reiches einen Besuch ab, der das vertrauensvolle Verhältnis Jugoslawiens zu Deutschland vor aller Welt sichtbar in Erscheinung treten lassen wird. Bereits vor einiger Zeit hat der jugoslawische Außenminister Cincar-Marlowic anlässlich eines mehrtägigen Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit gehabt, die aufrichtige Freundschaft, die schon seit langen Jahren zwischen beiden Staaten besteht, weiter auszubauen. Durch die Wiedereingliederung der Ostmark in das deutsche Reich ist Jugoslawien unmittelbarer Nachbar des Reiches geworden, wodurch die Zusammenarbeit mit dem Reich sich noch enger gestaltet hat. Beide Länder verbinden nicht nur wichtige wirtschaftliche Interessen, sondern auch weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der politischen Gestaltung Europas. Die gleiche herzliche Freundschaft, die zwischen Rom und Belgrad besteht, pflegt der jugoslawische Staat auch mit dem deutschen Partner der Achse, und wenn eine verdienstvolle Diplomatie immer wieder auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Achsenmächten und Jugoslawien beharrt, so sind sie stets gründlich enttäuscht worden. Der Berliner Besuch des Prinzregenten Paul und seines Außenministers Cincar-Marlowic, der sich während seiner Amtszeit als jugoslawischer Botschafter in Berlin ein tiefes Verständnis für die Lebensrechte des deutschen Volkes erworben hat, wird zweifellos dazu beitragen, die vertrauensvollen Beziehungen, die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung als auch auf beiderseitigem Interesse beruhen, auf das günstigste weiter zu entwickeln. Damit wird zugleich für die Befriedung Europas ein neuer wichtiger Beitrag geleistet.

Ehrung der italienischen Gefallenen

Deutsche Kranzniederlegung auf dem Montello.

Die Abordnung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die zur Zeit unter Führung von Dr. C. L. unter der Einwirkung der drei deutschen Heereskommandeure bei Quercia, Feltre und Tolmino in Oberitalien weilte, besuchte in Begleitung der Vertreter der faschistischen Regierung das gewaltige Wehrhaus auf dem Montello im Piave-Gebiet, wo 12.000 italienische Soldaten zur letzten Ruhe bestattet liegen.

Eine Gruppe von Hiltrungen hatte einen großen Lorbeerbaum vor der Wehrstätte gebracht, der auf dem Altar für die Gefallenen niedergelegt wurde, vor dem Kriegsteilnehmer, Afrika-Kämpfer und Balkan-Kämpfer, Ehrenkompanien des 11. Armeekorps von Treviso, Abteilungen der Schwarzhemden-Wehr und der Vittorio-Jugend hatten auf dem weiten Platz vor dem Wehrhaus, auf den Stufen und in den Nischen des Gebäudes mit prächtiger Gewehr-Ausstellung genommen, während Maschinengewehrfeuer die Zeremonie begleitete.

Als die beiden wieder auf Badernah eintrafen, zog sich Joan, die vollkommen erschöpft schien, sofort zurück.

Sir Roger nahm sich Robert vor und machte ihm Vorwürfe, daß er mit Joan unten im Berg war.

„Sie können eine Schächerstunde bequemer haben!“ schloß er seine Rede ab.

„Eine Schächerstunde?“ entgegnete Robert hart. „Waren Sie in Ihrem Leben schon einmal unten im Berg?“

„Selbstverständlich! Als junger Mensch!“

„Dann verstehe ich nicht, wie Sie so sprechen können, Sir Roger. Dort unten vergeht jedem die Luft ... ein Schächerstündchen zu halten. Aber jetzt zu etwas anderem: Joan und ich ... das gibt kein Geheimnis! Das habe ich erkannt! Und, daß Joan um meinetwillen ... ihrem Leben auch nur einmal ein Ende machen wollte ... nein, Sir Roger ... heute glaube ich es nicht mehr! Joan wird ihren Weg gehen ... und ich gehe den meinen! Und es ist richtig so!“

Der Herzog von Hollsten nahm Robert beiseite. Plaudernd unternehmen sie einen Spaziergang durch den Park.

„Ich kenne Glenart!“ sagte der Herzog. „Ich bin zum dritten Male Gast bei Mladyl! Ich habe heute morgen mit der Herzogin einen Spaziergang durch Glenart unternommen ... und ich muß Ihnen meine hohe Anerkennung aussprechen! Das Dorf und seine Menschen ... beide sind nicht wiederzuerkennen!“

„Ich freue mich, daß Ihnen das offenbar wurde!“

„Wenn ich dran denke, was das für eine Rührstille einmal war, wie gedrückt, gedrückt die Menschen einhergeschlichen! Und heute! Ich habe gehört, wie in zwei Häusern gesungen wurde. Wie haben Sie das gemacht, Robert Torrence? Ich entdecke immer mehr bewundernswürdige Eigenschaften an Ihnen!“

„Es war nicht so viel, was ich tat, aber es war das Notwendige. Das ist ja das Fürstliche auf der Welt, Herr Herzog, daß es nicht so schwer ist, überall das Notwendige zu tun, daß man aber ... zu bequem ist, es überhaupt zu tun. Wollen Sie das in Ihrem Leben ... nicht auch einmal ein bißchen beherzigen!“

Der Herzog von Hollsten wurde verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abenteuerer und die Tängerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

85. Fortsetzung

„Ja, Robert ... ich will's versuchen! Aber ... jetzt sage mir eins: Und wenn ich hier ... neben dir bleibe?“

Robert schüttelte den Kopf.

„Es geht nicht, Joan! Unsere Lebensgefeile führen ver-schieden. Du hast deine Kunst, ich meine Pflicht in der Arbeit! Jeder kann wertvoll, soll wertvoll für sich sein! Wir würden beide Unrecht tun, wenn wir zusammenblieben!“

„Ich liebe dich, Robert!“ drängte sie heiß, bittend.

„Ich glaube dir, Joan! Und trotzdem müssen unsere Wege auseinanderführen.“

Sie weinte auf, sie schrie förmlich in ihrem Schmerz und lag an seiner Brust.

„Meine, kleine Joan!“ sagte Robert weich. „Tränen sind Erlösung! Meine! Wir stehen hier an einem Ort des Schmerzes! Sieh, dort führt der Stollen in den Berg. Er endet an einer Wand, an der die Tafel der Toten befestigt ist, die der Berg einmalmal mit sich nahm.“

Joans Kopf fuhr empor, ihre Züge waren verzerrt.

„Ich will fort von hier! Ich will fort!“

„Da schlang er den Arm um sie und führte sie zum Förder-loch, damit er sie wieder emportrage zum Licht.“

Oben im Licht brach Joan in ein heftiges Schluchzen aus.

„Warum weinst du, Joan? Die Sonne grüßt uns wieder! Hast du so viel Angst gehabt unten im Berg?“

Mit tränenumflorten Augen sah sie ihn an. Um den kleinen schönen Mund guckte der Schmerz.

„Mir ist ... als ... wenn ich dich heute verloren habe, Robert.“

Robert schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte er tiefenst, „gewonnen hast du mich! Gewonnen als beinen aufrichtigen, ehrlichen Freund! Du wirst



○ Noch schweigen seine Lippen,
Die Worte ruhen tief.
Doch wie ein Vogelwippen
Vom Mund ein Sächeln tief.

Die dunklen Augen wenden
Sich schon den Dingen zu.
Kein Glück kann mir jetzt enden,
Es wächst mir täglich zu.

Was kann mir noch geschehen,
Noch Größeres als dies?
Das andre muß verwehen
Im Tor zum Paradies.

Me 175 1722. Me 171b.

— **Pfingstferien.** Gestern wurde der Unterricht in den hiesigen Schulen geschlossen, um erst wieder am Sonntag freigestellt zu werden. Die Pfingstferien sind angenehme und versprechen schöne Tage. Fast alle Jungen haben großen hohen Pläne. Zur Pfingstfahrt braucht jeder einen hohen Vorrath von Nahrung. Da schnallt man einfach ein Pferd an und wandert durch die grüne blühende Landschaft um sich an den Schönheiten der Natur.

Abgabestelle für Postwertzeichen. Damit dem Publikum möglich ist auch nach Dienstschluß noch Postwertzeichen zu erwerben, hat die hiesige Postanstalt im Hotel „Stadt Frankfurt“ eine amtliche Abgabestelle für Postwertzeichen errichtet.

Sebra. Der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof in den letzten Jahren eine so gewaltige Steigerung erfahren, daß die Gleisanlagen erweitert werden müssen. Dadurch wird die Bewegung von 10000 Kubikmetern Holz notwendig.

Marburg (Bahn). Der 47-jährige Heinrich Schmidt (Kreis Dieckholtz), der seit Januar d. J. wegen Verdachts, in Unterfuchungsgang, wurde befehligt, in der Nacht vom 8. zum 9. September 1926 beim Wohnhaus vorfätzlich in Brand gefetzt worden. Schon damals geriet Schmidt in Verdacht, da er sich nicht an den Vorfällen beteiligte, sondern in erster Linie Möbel und Hausrat zu vernichten. Das Haus von dem infolge kalten Einbruchs der Ofenfeuerwehr nur der Dachstuhl ausbrannte, war mit 10000 RM versichert. Außerdem hatte Sch. in der Kasse mit 10000 RM und auch das Brandverlagerungsgeld. Am Abend des 8. September 1926 hat er, nach dem Schlafengehen eine Kerze auf den Fußboden des Dachstuhls angezündet und war erschloffen, das Haus durch Feuer zu vernichten. Das Gericht erkannte wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der Verurteilte nahm die Strafe an.

Einbahrer vom D-Zug überfahren. In der Nähe der
Hessenerbrücke in Frankfurt hat sich am letzten Ver-
kehrstage ereignet. Der 36jährige Weidenhoffer Franz
wurde am Alina vor nach dreimaligem Krankenlager wieder
zum Dienst erschienen. Auf dem Rückweg von seiner Ar-
beitsstelle benutzte er den Bahndamm und wurde dabei von
einem D-Zug überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Elektrofrachtschiff „Araca“ vom Stapel gelaufen. Auf der
Berliner Vulkan-Werft in Borsig hat das 4400 Bruttoregistert-
onnen schwere Turbo-Elektrofrachtschiff „Araca“ der Hamburg-
Amerika-Linie vom Stapel. Das Schiff wird nach seiner Her-
stellung in den Mittelamerika-Verbindungs-Dienst eingestell-

Reichsminister Dr. Bammers 60 Jahre alt.

Der Chef der Reichsanzeile, Reichsminister Dr. Hans-
friedrich Lammerers, begeben am heutigen Sonnabend
60. Geburtstag. Er wurde am 27. Mai 1879 in
der bayerischen Pfalz, studierte Rechts- und Staats-
wissenschaften an der Universität Breslau, legte 1901 die
juristische Staatsprüfung ab, promovierte 1904 zum
Doktor und wurde 1907 nach Besehen der großen
Staatsprüfung zum Gerichtsassessor ernannt. Anfäng-
lich war Dr. Lammerers Richter an verschiedenen Gerich-
ten des Reiches. Dr. Lammerers rückte in den ersten Tagen
des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Wobrich an die
Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bug-
armee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde
1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben
dem Kriegsdienst mit dem E. K. II und I, ausgezeichnet.
Seit 1920 gehörte Dr. Lammerers dem Reichsmini-
sterium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat
und Verwaltungsrat, besonders Verfassungs-
recht des Reichs und der Länder,

Sie ist in scharfem Gegensatz zu den Parteien der Weimarer Koalition und mit manchem Disziplinarverfahren befaßt, hat er es fertiggebracht, als Verfassungsreferent nie den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten. Lange vor der Machtübernahme bekannte Dr. Lammerz sich zur

WEDDICH und betätigte sich offensichtlich für sie in Versammlungen. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in der Reichsstanzel, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichsstanzel und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichsstanzel.

Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem Reichlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, die Reichskapitalkontrollen des Führers als Kanzlei und Regierungschef des Großdeutschen Reiches, in einem politischen Institut ersten Ranges entwickelt. Reichsminister Dr. Lammers, der 44-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Reichlichen Kabinettsrates und ist Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungs-Mädmen. Seine unermüdbare Schaffenskraft, seine isobatische Pflichtaufstellung und strenge rechtliche Gesinnung sowie seine natürliche Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben ihm die Achtung und Verehrung aller gesichert, die ihn kennen. Beim Reiten und auf der Jagd findet Reichsminister Dr. Lammers Erholung in den wenigen freien Stunden, die ihm sein hohes und verantwortungsvolles Amt im Dienst für Führer und Volk läßt.

Nur 4 Prozent aller GZ.-Mitglieder von Unfällen betroffen.

In den Ausführungsbestimmungen des Führers über die Dienstpflicht der deutschen Jugend wird auch verfügt, daß alle Angelegenheiten der Unfall- und Haftpflichtversicherung im Interesse der Jugendpflege aus den Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reiches übergehen. Aus den Erörterungen, die Hauptbanführer Günter Kaufmann hierzu im „Jungen Deutschland“ gibt, geht hervor, daß der Reichsführermeister der NSDAP, bereits vor längerer Zeit für die gesamte HJ. des Reiches mit einer großen Versicherungsgesellschaft einen neuen Unfall- und Haftpflicht-Schadenversicherungsvertrag abgeschlossen hat, wofür die Prämie aus dem Organisationsbeitrag der Mitglieder der HJ. abgezweigt wird.

Entschädigungsbeträge wesentlich erhöht.

Wichtigstei erfolgte eine Entschädigung der Entschädigungsbeträge gegenüber der bis dahin bestehenden Regelung. Bei einer vollen Invalidität wurde die Summe von 5000 auf 30.000 RM erhöht, die tägliche Entschädigung bei Verdienstausfall von 0,80 auf 1 RM heraufgesetzt. Um etwa entstehende Härten auszugleichen, sind außerdem Sonderfonds geschaffen worden, die aufwändige Zahlungen leisten können. Hervorzuheben ist ferner, daß die Leistungen für Setzungslosten von 90 Prozent auf 100 Prozent, die Todesfallentgeltabfindungen, vor allem bei über 18-jährigen Invaliden der HZ, die als Führer tätig sind, erhöht wurden. Für verheiratete HZ-Führer wurde bei Dienstunfällen bei vollständiger Todesfallsumme von 100 auf 10.000 RM erhöht, wozu noch nachträgliche Sonderzulagen kommen. Bei einer so großen Quantität wie der Millionenbewegung der HZ war es zwar notwendig, die Führer und Führerinnen gegen Haftpflichtschäden aller Art zu schützen. Doch sind die Haftpflichtansprüche in der HZ verhältnismäßig unerheblich.

49 Prozent aller Unfälle Spritzenfälle.

Die Schadensquote, d. h. das Verhältnis der eingetragenen Unfälle zur Gesamtmitgliedschaft der G.D., ist gering und seit der Nachübernahme hier heute außerdem gesunken. Nur 1/4 Prozent aller G.D.-Mitglieder wurden im Jahresdurchschnitt von Unfällen betroffen; und hierupon wiederum erlitt nach den statistischen Ermittlungen der größte Teil nur leichtere Verletzungen. 52,5 Prozent aller Unfälle waren Versäufungen, Berrückungen, Zerrungen oder Quetschungen. Die Unfallziffer bei den Mädchen ist erwartungsgemäß noch wesentlich niedriger als bei den Jungen.

Die gelegentliche Mitnahme, das Fahren, Lager und Märkte eine besondere Unfallgefahr mit sich bringen, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen, denn gerade bei diesen Anlässen kommen procentual weniger Unfälle vor als im Sportdienst und im allgemeinen HJ.-Dienst. Ein statistischer Ueberblick ergab, daß 49 Prozent Sportunfälle, 12 Prozent Verkehrsunfälle waren.

Ein zusätzlicher Versicherungsschutz besteht noch für die Sondereausbildung in der HJ.

zwei Lügen über Rumänien rasch entlarvt

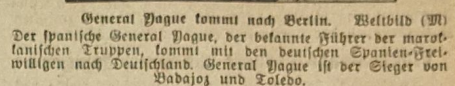
Zwei der, wie schon so oft, frei erfundenen „Meldungen des Daily Telegraph“, die Rumänien in den Kurs der Eintreisungspolitik einzuspannen versuchten, haben ihre rasche Entlarvung erfahren.

Zuständige rumänische Stellen erklären nämlich, eine Meldung des „Daily Telegraph“ über angebliche Erklärungen des Genfer rumänischen Vertreters für völlig frei erfunden. Rumänien bewahre, erklärt man in Bukarest, in der Frage der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen strengste Neutralität und wünsche nicht, mit diesen Verhandlungen in Verbindung gebracht zu werden.

Eine andere Behauptung des „Daily Telegraph“, Versprechungen zwischen König Carol und dem fliehenden sowjetrussischen Außenminister Potemkin hätten die Möglichkeit eines Durchmarsches der Sowjettruppen gegen einen Angriff der Außenmächte ergeben, kann diesbezüglich nicht stimmen, weil Potemkin während seines kaum eintägigen butarischer Aufenthalts König Carol gar nicht gesehen hat. Potemkin hatte lediglich auf seinen eigenen Wunsch hin eine Unterredung mit Außenminister Sefencu; doch ergab auch diese Unterredung keineswegs das von dem englischen Blatt behauptete Ergebnis, da für Rumänien nicht die geringste Veranlassung vorliegt, seinen bekannten ablehnenden Standpunkt, in der Frage des Durchmarsches von Sowjettruppen zu ändern.

Die wunderbare Rettung von 33 Ueberlebenden des „Gaulus“.

Eine der dramatischen Rettungsaktionen, die je auf See vorgefallen sind, wurden, war die zur Bergung der Heberlebensboote der U-Boote, die 59 U-Boote, die im Jahr 1945, "Qualitas" durchgeführte. Von den 59 U-Booten, die im Jahr 1945, die U-Boote, das nach einer Tauchübung manövrierunfähig wurde, und auf den Meeresboden absank, konnten nach viermaligen Tauchversuchen der Taucher, glode 33 Mann, einschließlich des Kommandanten, dem Tod entzogen werden. Viermal mußte die Taucherglocke in die Tiefe abgesenkt werden, und viermal brachte sie aus



über 70 Meter Tiefe Menschen in Sicherheit, die die grauenhaftesten Stunden, die durchlämpft und durchlitten werden können, hinter sich hatten, Stunden in ärgstem Zwiespalt zwischen Hoffen und Verzagen, Leben und Tod.

Am schwierigen gefasste sich der vierte Rettungsversuch. Nachdem die über 9 Tonnen schwere Rettungsboje bereits über 20 Meter von dem morgigen Meeresboden heraufgezogen worden war, verwirrten sich plötzlich die schweren Kabel. Blos sechs Stunden mussten die acht Mann in der Taucherglocke 50 Meter unter der Oberfläche, nur an dem Sicherheitskabel hängend, ausharren, bis es den Tauchern gelang, die Kabel zu entwirren bzw. ein neues Kabel zum Kran des Vergungsschiffes anzubringen.

Während dieser Zeit war es den Tauchern nach mehreren vergeblichen Versuchen geglückt, den in der Glöde eingeklemmten Verunglückten und kurz vor der erhofften Rettung erneut dem Erstickungstod bedrohten Marinesoldaten Luft zuzuführen. Nach langen, für die Eingeschlossenen qualvollen Minuten gelang es endlich, vom U-Boot-Befehlsgeschiff „Falcon“ aus zwei Schläuche in die Glöde einzuführen, den einen für die Luftzufuhr, den anderen für den Luftabzug. Dadurch konnte ein zweites Unglück verhütet werden.

Sämtliche 33 Ueberlebenden sind im Schiffshospital des Kreuzers „Brooklyn“ untergebracht. Die Aerzte glauben, daß alle mit dem Leben davonkommen werden, wenn auch einige infolge der schweren Verletzungen zu Grunde gehen werden.

Sensationelle Aussage des Maschinisten.

Die Nachforschungen nach der Ursache des Wassereintruchs in das amerikanische U-Boot „Equalus“ haben eine sensationelle Wendung genommen.

Der Maschinenmaat Priem, der den Schließmechanismus des Bootes zu bedienen hatte und der sich unter den Gereteten befindet, sagte bei seiner Vernehmung aus, die Kontrollampen hätten angezeigt, daß alle Ventile durch die mechanische Schließanlage, die vorschriftsmäßig ausgelöst wurde, geschlossen seien. Auch als bereits das Wasser einbrang, hätten die Lichter am Kontrollbrett noch alle hell aufgeleuchtet.

Er könne sich nur vorstellen, daß ein Sabotageakt vorliege. Nach Meldungen der „New York Daily News“ nannte Prien sogar den Namen eines Mannschaftsmitgliedes, den er der Sabotage bezichtigte.

Die Aussagen Priens wurden von dem befehlshabenden Offizier in Portsmouth jensiert. Es wurde sofort Vorforschung getroffen, daß weder Prien noch ein anderes Mitglied der Besatzung sich der Öffentlichkeit gegenüber noch über ihre Beobachtungen äußern können. Die offizielle Untersuchung soll erst weitergeführt werden, wenn das Unterseeboot gehoben und ins Trockendock gebracht worden ist.

ab 16 Uhr

TANZ

im Schützenhaus

Konzert m. Tanz

Deutscher Kaiser

Vereins - Kalender

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg
2. Pfingsttag, ab 8.30 Uhr

Vereinsmeisterschaftsschießen

Der Schießwart.

Ausbreitungen gegen Deutsche

Die polnischen Behörden wollen versuchen, von Tag zu Tag wächst Warschau Schuldlos. Nachdem in kurzer Folge der dritte von Polen verschuldete Grenzangriff auf Danziger Gebiet zu verzeichnen ist — zwei polnische Soldaten überschritten nachts mit aufgeschlagenen Seitengewehren die Grenze und schützten, als ihnen ein Danziger Grenzbeamter entgegenkam — ist es jetzt in der Nähe von Łódź zu schweren Ausbreitungen gegen Volksdeutsche gekommen. Hat man in Warschau jegliches Gefühl dafür verloren, daß durch diese von polnischer Seite provozierten Zwischenfälle die Beziehungen zwischen dem Reich und Polen unentzerrlich belastet werden?

In Konstantinow bei Łódź kam es zu größeren Ausbreitungen gegen Deutsche. Zu welchen Folgen diese Ausbreitungen geführt haben, ließ sich bis jetzt im einzelnen nicht feststellen, da von polnischer Seite alles getan wird, um zu verhindern, daß irgendwelche Nachrichten aus Konstantinow hinausgelangen.

Daß die Ausbreitungen größeres Ausmaß angenommen haben, geht aus der polnischen Presse hervor, die von 10 bis 20 Schwer- und Leichtverletzten und von zahlreichen demolierten Häusern berichtet.

Um die Verantwortung von den aufgereizten polnischen Elementen abzuwälzen, versuchen einzelne polnische Blätter, ihren Lesern glauben zu machen, daß es in Konstantinow zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen zwei Gruppen der dortigen Deutschen (11) gekommen sei.

Stundenlange Verhöre und Hausdurchsuchungen

In Łódź fanden in der Hauptgeschäftsstelle des „Deutschen Volksverbandes“, der größten Deutschum-organisations Mittelpolens, und bei einzelnen Vorstandsmitgliedern dieser Organisation erneut Hausdurchsuchungen statt, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend andauerten und die zur Beschlagnahme der Mitgliederlisten führten. Einzelne Mitglieder des Deutschen Volksverbandes wurden mit Unterbrechungen von früh an bis 3 Uhr nachts verhört, um dann wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden.

Führer-Kranz für den ermordeten Danziger

In Rasthof fand die Trauerfeier für den von Polen ermordeten Danziger Staatsangehörigen Max Grünau statt. Gausleiter Forster legte dabei im Auftrage des Führers an der Spitze des Ermordeten einen Kranz nieder.

Alle Häuser in Rasthof hatten halbmast geflaggt. Grünau, der älteste Parteigenosse der Ortsgruppe Rasthof, war im Gemeinschaftshaus der Ortsgruppe unter Blumen und Kränzen aufgebahrt. Nach den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches hielt Staatspräsident Greiser dem toten deutschen Volksgenossen und treuen Parteigenossen die Totenrede. Das Leben, das hier hingegen worden sei, so sagte er u. a., verpflichte die deutsche Bevölkerung Danzigs ganz besonders, denn es wurde hingegen für die geschlossene Einheit der deutschen Bevölkerung im losgetrennten Danzig. Deshalb sei Max Grünau Symbol für die Gefolgschaft der 400.000 Deutschen, die in diesem Lande leben. Sein Tod sei nicht nur der Opferung für die Lebenden, sondern das Fanal in entscheidungs-schwerer Stunde, in einer Zeit, in der harte Gefechte an blutender Grenze auf eine Entscheidung harrten. Zur Beisetzung wurde der Leiche nach Marienburg übergeführt, da die Grenz-ziehung von Versailles den Marienburger Ortsteil Rasthof von seinem Friedhof getrennt hat. Ein endloser Zug marschierte hinter dem Sarge her, über die Wagatbrücke in die deutsche Heimat.

Mit Nerten Wohnungen erbrochen

Neue polnische Terrorakte gegen Deutsche.

Nach wie vor sind die Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Ostoberschlesien den Terrorakten polnischer organisierter Gendarmen ausgesetzt, wobei Mißhandlungen und Verletzungen von Deutschen, Überfälle auf deutsche Wohnungen und Scheibenschüsse zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören.

So wird aus Rasthof berichtet, daß dort Aufständische unter Zuhilfenahme von Nerten in vier deutsche Wohnungen einbrachen, die in ihnen befindlichen Volksdeutschen mißhandelten und erst verschwand, nachdem sie auch noch die Wohnungseinrichtungen zertrümmert hatten. Mehrere Vorfälle ereigneten sich in den Vororten von Rasthof, in Boguszy und Jalenze.

Täglich laufen auch Meldungen ein, die von der Bedrohung und Mißhandlung von deutschen Straßenpassanten durch Aufständische, die sich durch den Gebrauch der deutschen Sprache „provokiert“ fühlen, zu berichten wissen.

Das Eichenborf-Gymnasium in Königschütt wurde nunmehr zum fünften Male von Scheibenschüssen heimgesucht. Insgesamt wurden 21 Scheiben zertrümmert. In der Tagesordnung sind ferner die künftigen Verhandlungen, Schikanierungen und Verletzungen sowohl Ausländer deutscher Zeitungen wie auch ihrer Leser selbst. Auf jede nur erdenkliche Weise wird versucht, den Vertrieb deutscher Zeitungen zu verhindern, der mindestens zu erschweren. Plannachrichten gehen auch die Störungen der deutschen Gottesdienste weiter, die zur Folge hatten, daß in mehreren Kirchen Ostoberschlesiens die deutschen Gottesdienste bis auf weiteres abgefragt werden mußten.

Seit Wochen unter Polenterror

Ueber die maßlosen polnischen Ausbreitungen gegen die deutschen Einwohner von Konstantinow bei Łódź werden jetzt allmählich Einzelheiten bekannt. Danach steht jetzt einwandfrei fest, daß die polnischen Zeitungsmeldungen, wonach die Ausbreitungen auf Zufälligkeiten unter den Deutschen zurückzuführen seien, von A bis Z erflogen sind.

Tatsächlich steht die deutsche Bevölkerung Konstantinows seit Wochen unter dem Terror der Polen. Der Terror geht so weit, daß verschiedene deutsche Familien unter Zurücklassung oder unter Verschleuderung ihres Besitzes über die grüne Grenze nach Deutschland fliehen oder zu fliehen versuchen. Hunderte von Flüchtlingen sind nämlich bei dem Versuch, sich über die deutsche Grenze in Sicherheit zu bringen, noch auf polnischer Seite festgenommen und verhaftet worden.

Unter den in Konstantinow verletzten Deutschen befindet sich auch der 72jährige Weber Johann Wörter, der durch Schläge mit Eisenstäben und Fäusten schwer verletzt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden ist.

Der Führer der Jungdeutschen Partei für Polen und ehemalige Senator, Ingenieur Wiesner-Vielitz, hat sich erneut in zwei Eingaben an den polnischen Ministerpräsidenten, General Sładowski, gewandt, die die zahlreichen Deutschen-Verhaftungen sowie die schweren Ausbreitungen von Konstantinow bei Łódź zum Gegenstand haben.

Danzigs Hoheitsrechte verletzt

Polnische Soldaten überschritten die Grenze.

An der Danzig-polnischen Grenze ereignete sich ein neuer Zwischenfall, über den folgende Einzelheiten bekannt werden: Am 24. d. M. überschritten kurz nach Mitternacht zwei polnische Soldaten mit aufgeschlagenen Seitengewehren die Danzig-polnische Grenze bei Rosling. Sie kamen bis an den Schlagbaum des Danziger Rollbahns. Unvermittelt trat ein Danziger Zollbeamter

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 28. Mai 1939. (1. Pfingsttag). Kollekte für die Mißstände der Landestirische Kurpfaffen-Walded.

Spangenberg: Vormittags 10 1/2 Uhr, Pfr. Dr. Bachmann, Beichte und Abendmahl. — Elbersdorf: Vormittags 8 1/2 Uhr, Pfr. Dr. Bachmann, Beichte und Abendmahl. — Schnellrode: Vormittags 7 Uhr, Pfr. Dr. Bachmann, Beichte und Abendmahl.

Montag, den 29. Mai 1939. (2. Pfingsttag) Spangenberg: Vormittags 10 1/2 Uhr, Pfr. Hohnhorst. — Elbersdorf: Nachmittags 1 Uhr, Pfr. Hohnhorst. — Schnellrode: Vormittags 10 1/2 Uhr, Belegottesdienst.

Merztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 28. Mai 1939: Dr. Aylborn
Montag, den 29. Mai 1939, Dr. Kaiser
Von Sonnabend mittag 13 Uhr bis Dienstag vormittag 8 Uhr

Sonnige 2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör ab 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen bei

Schneider Hartwig
Rathausstraße 139

Kaufe laufend gebrauchte Automobile auch taxameterierte, zur Verwertung gegen Kasse.

Kasseler Autoverwertung
H. Bachmann, Kassel-B. Leipziger Str. 216 Tel. 2819

Coca-Cola

ist stets köstlich und erfrischend, aber eiskalt muß es sein

Suche eine schöne 3-4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad in Spangenberg Angebote E. Sch. 400 an die Geschäftsstelle

aus dem Haus und gerot den polnischen Soldaten daraufhin flüchteten die beiden Soldaten unter Verlassung eines Fahrzeugs auf polnisches Gebiet.

Der Präsident des Senats hat in einer Note seinen Protest gegen diese neue unerhörte Verletzung des Danziger Hoheitsgebietes einmündig bei der Gelegenheit an die anderen Zwischenfälle erinnert, die in den letzten Tagen durch das herausfordernde Verhalten der Polen verursacht wurden. Der Präsident des Senats weist in seiner Note darauf hin, daß es nur durch Disziplin der Danziger Beamten und der polnischen Bevölkerung zu verhindern sei, wenn durch Provokation von beamteten Personen der Republik kein weiteres Unheil geschehen ist. Am Schluß der Note wird das Verlangen ausgedrückt, daß die polnische Regierung dafür Sorge, daß endlich wieder Ruhe und Ordnung an der polnischen Grenze eintrete und daß die polnische Regierung Mittel und Wege finde, um dem mäßig an Hygiene grenzenden gefährlichen Verhalten ihrer Beamten Einhalt zu tun, bevor unabsehbare Schäden geschehe.

Polnische Großmannsjucht immer toller

Die bisher fast ausschließlich von der Epypthosen hohe Forderung der Eingliederung deutschen Gebietes in die polnische Republik wird jetzt auch von dem polnischen Regierungslager nahegelegenen, das dem P o z n a n s k i ausgenommen. Das Blatt schreibt, daß früher habe man sich darüber getreut, ob der Volksgewehr oder zum Spaten greifen solle. Heute wisse man, daß es das Gewehr sei. In Warschau stehen drei Tausend im Vordergrund: Danzig, Masurien und Opatowitz. Man spreche in Warschau von ihnen, daß sie polnisch sein müssen.

Späte Erkenntnis

„Wirtschaftskrieg gegen die autoritären Staaten (Schäfer) die USA-Wirtschaft.“

Im Rahmen einer in New York abgehaltenen Handelswoche setzte sich der stellvertretende Vorsitzende des amerikanischen Außenhandelsverbands vor 1500 geladenen Spitzenvertretern der amerikanischen Wirtschaft energisch für Wiederaufnahme freundschaftlicher wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland ein.

Howard, der Roosevelt's Phrasen von der Bedrohung Amerikas durch die autoritären Staaten stark kritisierte, stellte mit Bedauern fest, daß Außenminister Hull aus seinem Programm der gegenwärtigen Handelsverträge, die „Habenichtse unter den Nationen“ herausgelassen habe, die am meisten Hoffnungen benutzten und den Vereinigten Staaten die größte unmittelbare Gelegenheit böten, ihre Ueberseeschiffe loszuwerden. Howard sagte wortlos:

„Am allerbedauerlichsten und beunruhigendsten ist irgendein systematischer Versuch untererleids, den Lebensstandard von Völkern, mit denen wir in Frieden leben, zu untergraben, sei aus ökonomischen oder wirtschaftlichen betrügerischen.“

Die Worte Howards, die den ähnlichen Ausführungen bekannter Wirtschaftsführer, darunter des Vizepräsidenten Mooney, der General-Motors-Werke und Winthrop Aldrich, des Vorsitzenden der Chase National Bank, in den letzten Tagen inbaldig vollkommen entsprachen, wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.

Schnellzug Strahburg - Paris verunglückt

Etwa 2 Kilometer vor Saarburg (Lothringen) ist der Schnellzug Strahburg-Paris verunglückt. Der letzte Wagen des Zuges ist beim Befahren einer Weiche entgleist und wurde etwa 800 Meter auf dem Bahndamm mitgeschleift, was die Entgleisung des vorderen Wagens auslöste. Der Unfall hat lediglich Sachschaden zur Folge gehabt.

Öffentliche Mahnung

Die für die Monate April und Mai 1939 fällig gewordenen und noch nicht gezahlten Steuern und zwar

Hauszinssteuern und Gemeindegrunderwerbssteuer

werden hiermit öffentlich angemahnt und hat Zahlung bis zum 31. d. Mts. zu erfolgen. Die bis dahin rückständig verbliebenen Beträge werden durch den städtischen Verwaltungsbeamten Wäitz beigetrieben.

Den Steuerpflichtigen wird aufgegeben, die im Rechnungsjahr 1938 veranlagten Beträge einfallen zu lassen.

Spangenberg, den 22. Mai 1939.

Stadtkasse Spangenberg

Veranlagung des Wassergeldes für das Rechnungsjahr 1939.

Die Veranlagungsliste für das Wassergeld für das Rechnungsjahr 1939 liegt vom 28. Mai bis 3. Juni 1939 im Rathaus, Zimmer 4, zur Einsichtnahme der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Veranlagung sind möglichen einer Frist von vier Wochen bei mir einzulegen. Die Frist beginnt am ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist der Liste.

Spangenberg, den 23. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Jenner:

Einschulung in die Kreisberufsschule

Zwecks Einschulung in die Kreisberufsschule haben sich umgebend zu melden:

Alle Mädchen die Ostern 1937 aus der Volksschule entlassen sind, in gewerblichen Betrieben arbeiten und die Berufsschule noch nicht mindestens 5 Monate lang besucht haben.

Spangenberg, den 25. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Jenner.

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Marie Volkmar
Kurt Kohl

Spangenberg Eschwege
Pfingsten 1939

Bin zu den Kaufm. Berufskrankenkassen zugelassen.

B. Wittstamm
staatl. gepr. Dentist

Für die uns, zu unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Adam Jungermann und Frau
Marie geb. Weßkind

Elbersdorf, den 27. Mai 1939.

Leset Euere Heimat-Zeitung!

Wäscherei
Färberci

chem. Reinigung Ebeling

Annahme:

Fa. Jakob Ellrich
Spangenberg